

„Ein starkes Zeichen der Hoffnung“

Esslinger Zeitung, 29.01.2019

Esslingen: Gedenkstunde für NS-Opfer mit der Zeitzeugin und Köngener Pfarrerstochter Ursula Stöffler

Von Petra Weber-Obrock

Seit 1996 gedenkt die Bundesrepublik am 27. Januar der Opfer des Nationalsozialismus. Der Tag, der mit der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau im Jahr 1945 zusammenfällt, dient auch der Mahnung, solche Menschheitsverbrechen nie wieder geschehen zu lassen. In Zeiten offen geäußelter rechter Hetze und wachsendem Antisemitismus stellt die Kultur der Erinnerung ein Gegengewicht dar, dessen Einfluss nicht zu unterschätzen ist. Am Sonntagabend füllten sich alle Plätze im evangelischen Gemeindehaus am Blarerplatz. Eingeladen hatten der Verein Denk-Zeichen, das evangelische Bildungswerk, die katholische Erwachsenenbildung, die Evangelische und katholische Gesamtkirchengemeinde sowie die Stadt Esslingen. Unter dem Motto „Mutiges Verstecken rettet Leben“ legten die Veranstalter den Fokus auf die Württembergische Pfarrhauskette. Im Kreis ihrer oft kinderreichen Familien versteckten



Zeitzeugin Ursula Stöffler und Pfarrer Joachim Hahn. Foto: Petra Weber-Obrock

Pfarrer und Pfarrfrauen während der NS-Zeit unter Einsatz ihres Lebens Juden auf der Flucht vor ihren Häschern. „Zuweilen muss einer da sein, der gedenkt.“ Mit diesem Zitat des Württembergischen Pfarrers und Autors Albrecht Goes führte Benjamin Schnell in den Abend ein, der vom Orchester des Georgii-Gymnasiums festlich umrahmt wurde. Zum Auftakt begrüßte der Erste Bürgermeister Wilfried Wallbrecht die Gäste im Namen der Stadt Esslingen. „Die Pfarrhauskette hat ein starkes Zeichen der Hoffnung gesetzt“, würdigte er den Mut der Retter. Der evangelische Dekan Bernd Weißenborn rief im Namen der christlichen Kirchen zur Wachsamkeit auf. Man dürfe dieses Land nicht Spaltern und Angstmachern überlassen. „Keine Stimme für die AFD“, war seine klare Ansage.

Danach führte der Plochinger Pfarrer Joachim Hahn in die Geschichte der Pfarrhauskette ein, die rund 40 Anlaufstellen umfasste. Ihre Aufarbeitung und Würdigung begann mit dem 1947 erschienenen

Buch „Lichter im Dunkel“, in dem der Leipziger Jude Max Krakauer die Stationen seiner Flucht in Pommern und Württemberg schildert. In Stuttgart half dem Ehepaar Krakauer der Pfarrer Kurt Müller, der als Mitglied der Bekennenden Kirche ein Netzwerk des Widerstands zwischen Wankheim, Calw, der Esslinger Südkirche und Göppingen aufgebaut hatte. 17 Menschen konnten so gerettet werden. Auch die Pfarrer und ihre Familien kamen nicht zu Schaden. Hahn nannte auch Hildegard Spieth, die als 25-jährige Pfarrfrau in Stetten im Remstal nur knapp der Denunziation entkam. Viele der Retter tragen heute den Ehrentitel „Gerechte unter den Nationen“ der israelischen Gedenkstätte Yad Vachem. Anschließend berichtete mit der 90-jährigen Ursula Stöffler eine Zeitzeugin bewegend über ihre Kindheit im Köngener Pfarrhaus, in dem der Tisch immer für viele Gäste gedeckt war. Ihre Eltern Eugen und Johanna Stöffler versteckten dort ab 1943 mehrmals das Ehepaar Krakauer. „Dass wir viele Gäste hatten, war ganz

normal“, erzählte die alte Dame im Gespräch mit Benjamin Schnell. Ausführlich berichtete sie vom Alltag im Pfarrhaus. „Es ist fast ein Wunder, dass nichts passiert ist.“ Zweifel hätten ihre Eltern nie gehabt, Angst schon. Ihre Mutter sei bei einem vorbeifahrenden Auto einmal vor Schreck zusammengezuckt. Ein einziges Mal sei die Gestapo im Haus gewesen. „Das war, als meine Mutter ein Pfingstmontagstreffen mit 1500 Leuten organisiert hatte.“ Der Zusammenhalt im Ort sei gut gewesen und hätte Sicherheit vermittelt. Dennoch habe der Wille der Familie, dem Naziregime Paroli zu bieten, Konsequenzen gehabt. Ursula Stöfflers älterer Schwester wurde das Abitur verweigert, weil sie nicht dem „Bund Deutscher Mädel“ betreten wollte. „Sie konnte deshalb nicht studieren.“ Zum Abschluss warnte Ursula Stöffler die Gäste, nicht auf Lügen und Halbwahrheiten hereinzufallen. „Man sollte aus dem Glauben und der Achtung vor den Menschen entscheiden, was wirklich zählt.“